

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **Niemals wieder ist jetzt! Auch in Dresden die Sicherheit und Sichtbarkeit von jüdischem Leben verbessern**

Antragstext

1 Der Angriff der islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 stellt eine
2 Zäsur dar. Für uns ist klar: der Schutz des Staates Israel muss eine der
3 wichtigsten Aufgaben der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik sein. Doch
4 nicht nur die Sicherheit der Bevölkerung Israels hat sich seit dem 7. Oktober
5 drastisch verschlechtert. Auch in Deutschland lebende Jüd:innen erfahren leider
6 verstärkt Ausgrenzung und Gewalt. Wir haben die Pflicht, diesen und jeden
7 Antisemitismus zu bekämpfen. Leider kann Antisemitismus aber nicht von einem Tag
8 auf den anderen besiegt werden. Und auch wenn die Verfolgung und Bestrafung
9 antisemitischer Handlungen sowie die zivile und militärische Unterstützung
10 Israels wichtig sind, so braucht es auch nachhaltigere Lösungen zur Bekämpfung
11 des Antisemitismus in Deutschland. Genau diese nachhaltigen Lösungen beginnen
12 meist im kleinen - in Familien, in Freundschaften, im Verein und an den Schulen.
13 Die Bekämpfung von Antisemitismus muss daher lokal in den Kommunen beginnen. In
14 Dresden kann und muss hierbei einiges besser laufen.

15 Da sich die Sicherheitslage für Jüd:innen leider nicht in kurzer Zeit verbessern
16 wird, braucht es mehr Schutz. Es ist die traurige Realität, dass die Polizei
17 jüdische Einrichtungen besonders schützen muss. Aber auch architektonisch kann
18 das Umfeld von jüdischen Einrichtungen sicherer gemacht werden, beispielsweise
19 durch eine gute Beleuchtung. Wir fordern von der Dresdener Stadtverwaltung einen
20 engen Austausch mit den jüdischen Gemeinden und möglichst schnelle und
21 unkomplizierte Umsetzung von deren Wünschen, wenn es genau um diese
22 sicherheitsrelevante Umgebungsgestaltung geht. Allgemein muss die

23 Stadtverwaltung schlicht und einfach eine ansprechbare Partnerin der Jüd:innen
24 Dresdens sein - eine vermeintliche Selbstverständlichkeit, an der es aber in
25 Vergangenheit teilweise gemangelt hat.

26 Bei Versammlungen muss die Dresdner Versammlungsbehörde genau darauf achten, ob
27 diese angemeldeten Demonstrationen das Potential haben, jüdische Einrichtungen
28 beziehungsweise deren Besucher:innen zu bedrohen oder gar anzugreifen. In diesem
29 Falle müssen alle rechtsstaatlichen Mittel genutzt werden, um die Versammlung zu
30 verhindern oder zumindest einzuschränken.

31
32 Zur Bekämpfung des Antisemitismus benötigt es jedoch insbesondere kulturelle
33 Begegnung und Bildungsarbeit. Innerhalb der deutschen Erinnerungskultur hat die
34 Aufklärung über die Shoa völlig zurecht einen zentralen Standpunkt. Dresden soll
35 sich daher dafür einsetzen, das Dresdner Schüler:innen während ihrer Schulzeit
36 verpflichtend ein Konzentrationslager besichtigen. Wichtig ist aber auch, dass
37 sich die Thematisierung jüdisch-deutscher Geschichte und Kultur nicht nur auf
38 die Shoa beziehungsweise den gesamten Antisemitismus während und vor der NS-Zeit
39 beschränkt.

40
41 Nichtjüdische Deutsche sollten Erfahrungen mit jüdischer Kultur und jüdischem
42 Alltagsleben abseits der Schulbildung machen können. Der Austausch mit den
43 jüdischen Gemeinden und der Besuch von Synagogen und Kulturvereinen kann dabei
44 eine zentrale Rolle spielen, damit junge Menschen die Realität jüdischen Lebens
45 abseits von Klischees und Zerrbildern kennenlernen. Die Stadt als Schulträgerin
46 und das Land Sachsen sollten hier ihre Möglichkeiten ausschöpfen, um bei den
47 Schulen für entsprechende Projekte und Kooperationen zu werben.

48 Für eine bessere Sichtbarkeit könnte auch ein Museum für jüdische Geschichte in
49 Dresden und Sachsen beitragen. In Dresden gibt es neben Gedenkstätten wie der am
50 Alten Leipziger Bahnhof keine Ausstellung, die sich explizit mit jüdischer
51 Geschichte geschweige denn mit jüdischer Kultur befasst. Planungen zum Bau eines
52 jüdischen Museums in Dresden laufen derzeit, was wir ausdrücklich unterstützen.
53 In den verschiedenen Konzepten der Planungen mangelt es jedoch teilweise an
54 einer Perspektive für einen gleichen Stellenwert im Vergleich zu den anderen
55 hochwertigen Museen der Innenstadt. Hier wünschen wir uns vom Stadtrat und der
56 Verwaltung, dass Anstrengungen unternommen werden, damit ein jüdisches Museum am
57 Ende nicht als Museum zweiter Klasse da steht.

58 Damit die Dresdner:innen mit jüdischem Leben in Kontakt kommen, braucht es aber
59 mehr als ein Museum. Es sollte mehr Kontakt zwischen Jüd:innen nicht-jüdischen
60 Deutschen geben. Es wird noch einige Zeit dauern, bis ein
61 großes, öffentliches Jüdisches in Dresden sichtbar werden kann. Wir fordern
62 daher die Schaffung einer Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt, mit

63 der ein kultureller Austausch kontinuierlich und aktiv verfolgt wird. Eine
64 solche Städtepartnerschaft kann dafür genutzt werden, das insbesondere Dresdner
65 Jugendliche die jüdisch-israelische Kultur kennenlernen können.

66 All das sollte von der Stadtverwaltung in die Öffentlichkeit getragen werden,
67 damit möglichst viele Menschen auf die Thematik aufmerksam werden.

68 Auch die Jusos Dresden können beim Austausch eine aktive Rolle übernehmen.
69 Vereine wie der Hatikva e.V. in unmittelbarer Nähe der Genoss:innenschaft bieten
70 sich für gemeinsame Veranstaltungen an.

71

72

73

74 Außerdem wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen. Die Dresdner SPD und ihre
75 Ortsvereine werden angehalten, mit den jüdischen Gemeinden und Vereinen in
76 Dresden in Austausch zu treten und sich zu vernetzen.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: AfD-Verbotsverfahren unterstützen,
Rechtspopulismus überflüssig machen

Antragstext

1 Die SPD Dresden fordert die sozialdemokratischen Mitglieder des Deutschen
2 Bundestags aus Sachsen auf, den vorliegenden Antrag im Deutschen Bundestag auf
3 Einleitung eines Verfahrens zur Feststellung der Verfassungswidrigkeit der
4 „Alternative für Deutschland“ mitzutragen und umfassend um Unterstützung
5 weiterer Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion sowie Mitglieder anderer
6 demokratischen Fraktionen zu werben. Die SPD Dresden steht hinter diesem Antrag,
7 diese Initiative muss jedoch einhergehen mit einer breiten, effektiven
8 Diskussion in der SPD unter umfassender Beteiligung der Basis darüber, wie wir
9 berechnigte Teile der aktuellen Kritik vieler Bürgerinnen und Bürger an Politik,
10 Staat und Gesellschaft aufgreifen und in naher Zeit in sinnvolle, mit den
11 sozialdemokratischen Werten übereinstimmende Politik umwandeln. Wir befürworten
12 ein zweigleisiges Vorgehen: Prüfung eines Verbots durch das
13 Bundesverfassungsgericht UND bürgernahe, pragmatische und zugleich respektvolle,
14 gerechte Politik, mit der wir radikale Parteien überflüssig machen.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Altersdiskriminierung durch Digitalisierung

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die SPD-Stadtratsfraktion und
2 die SPD-Landtagsfraktion weiterleiten:

3 Bei Dienstleistungen im Bereich der Daseinsfürsorge, wie von staatlichen
4 Einrichtungen, Ärzten, Banken/Sparkassen und ÖPNV, müssen analoge Angebote
5 gleichberechtigt neben digitalen Angeboten verpflichtend bereitgestellt werden.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **Kostenübernahme von Brillen und Zahnersatz durch die Krankenkassen**

Antragstext

1 Die SPD Dresden möge beschließen mit der Weiterleitung an den Landesparteitag
2 der SPD Sachsen und den SPD-Bundesparteitag an die SPD Bundestagsfraktion
3 weiterleiten:

4 Die hohen Kosten für Zahnbehandlungen und Brillen stellen für viele Menschen
5 eine große finanzielle Belastung dar. Um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern,
6 fordern wir, dass die gesetzlichen Krankenkassen Kosten für Zahnbehandlung und
7 Brillen vollständig übernehmen.

8 Derzeit werden diese Leistungen von Krankenkassen nur teilweise oder gar nicht
9 erstattet, was dazu führt, dass viele Menschen sich diese wichtigen
10 medizinischen Hilfsmittel nicht leisten können. Insbesondere für Menschen mit
11 niedrigem Einkommen oder einer chronischen Krankheit kann dies zu einer großen
12 finanziellen Belastung führen.

13 Die Korrektur eines beeinträchtigten Sehvermögens ist für viele Menschen von
14 entscheidender Bedeutung für gesellschaftliche Teilhabe. Wer sich das nicht
15 leisten kann, ist aufgeschmissen beim Lesen von ÖPNV-Fahrplänen, Verfassen von
16 Abschlussarbeiten, Bewerbungsschreiben und vielem anderen

17 Auch der Ersatz oder die Korrektur und Rekonstruktion von Zähnen,
18 Zahnfehlstellungen und Gebiss ist für viele Menschen ein zentrales Element, um
19 selbstbewusst in sozialen Kontexten aufzutreten. Ist er nicht erschwinglich,

20 ziehen sich Betroffene nicht zuletzt durch Scham zurück und fehlen mit ihren
21 individuellen Talenten

22 Deswegen ist vollständige Kostenübernahme nicht nur für die betroffenen
23 Personen, sondern auch für die Gesellschaft insgesamt von großem Nutzen. Denn
24 eine bessere Gesundheitsversorgung führt zu höherer Lebensqualität und
25 Produktivität, was sich letztlich auch auf die Wirtschaft positiv und die
26 Bereicherung der Gesellschaft als Ganzes.

27 Deshalb fordern wir den Bundestagsfraktion der SPD auf, sich dafür einzusetzen,
28 dass die Krankenkassen die vollständigen Kosten für Zahnbehandlungen und Brillen
29 übernehmen. Diese Leistungen sind für die Gesundheit und das Wohlbefinden
30 unserer Mitmenschen von entscheidender Bedeutung und sollten für alle zugänglich
31 sein, unabhängig von ihrem Einkommen oder ihrer sozialen Stellung.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Aktiv durch den Großen Garten

Antragstext

1 Die Mitgliedervollversammlung der SPD Dresden möge beschließen und an die
2 Fraktion der SPD im Stadtrat Dresden weiterleiten:
3 Der Große Garten hat viele Angebote, aber es fehlt an Installationen für
4 Personen, die Kraftsport ausüben wollen. **Wir wollen uns daher gegenüber dem**
5 **Freistaat Sachsen und der Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH**
6 **dafür einsetzen, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes ein Sportareal**
7 **(“Trimm-Dich-Pfad”) im Großen Garten zu schaffen und den Großen Garten insgesamt**
8 **stärker an die Anforderungen einer innerstädtischen Grünfläche anzupassen.**

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Ausstattung von Bildungseinrichtungen mit Luftreinigungs- und Belüftungsanlagen

Antragstext

1 *Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die Stadtratsfraktion,*
2 *Landesparteitag und Bundesparteitag weiterleiten:*

3
4 Die SPD Dresden setzt sich dafür ein, dass die Landeshauptstadt Dresden prüft,
5 alle noch nicht sanierten Bildungseinrichtungen in Dresden (Kinderkrippen,
6 Kindergärten und Schulen) gemäß ASR-A3.6 mit den jeweiligen Raumgrößen
7 angemessenen Luftreinigungs- und Belüftungssystemen auszustatten.
8

9 Da grundsätzliche Um- und Neubaumaßnahmen einen Zeitrahmen von Jahren bis
10 Jahrzehnten haben, ist jedoch zu prüfen, inwieweit eine kurzfristigere Lösung in
11 Form von mobilen bzw. an den Wänden montierbaren Luftfiltern umsetzbar ist.
12 Die Belüftungsregelungen für Arbeitsstätten (ASR-A3.6) gilt bereits für Um- und
13 Neubauten, bezieht sich bislang jedoch nicht auf die Raumtemperatur der
14 Innenräume. Bei dauerhafter Zuluft über Raumlufotechnischen Anlagen (RLT-
15 Anlagen) wird im Sommer heiße Außenluft eingeblasen, was die Räume weiter
16 aufheizt, wobei im Winter die kalte Außenluft eingeblasen wird, obwohl geheizt
17 wird.
18

19 Die Regelungen sind so zu ändern, dass in Einrichtungen mit RLT-Anlagen die
20 Zuluft über zusätzliche Lüftungsanlagen so ausgerichtet werden muss, dass keine
21 zusätzliche Aufheizung der Räume im Sommer geschieht und die Personen vor
22 Überhitzung geschützt werden und im Winter bei aktiver Heizung, keine kalte
23 Außenluft eingeblasen wird, was zusätzliche Kosten und negative Klimaeffekte
24 nach sich zieht.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Reclaim the streets! Eine Stadt für Alle.

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag der SPD Dresden möge beschließen:

2 Dass wir in einer patriarchalen Welt leben, ist mittlerweile linker
3 Grundkonsens. Doch die patriarchalen Strukturen waren nie ein rein soziales
4 Konstrukt, sondern manifestieren sich in unserer physischen Umwelt: Das
5 Patriarchat plant und baut Städte und im Gegenzug festigen die Städte das
6 Patriarchat. Stadtplaner*innen und Architekt*innen (beide primär männlich)
7 orientieren sich an stark patriarchal gefärbten Konzepten und Theorien. Diese
8 werden weitgehend als objektiver und wissenschaftlicher Konsens angesehen,
9 vernachlässigen aber an vielen Stellen Perspektiven, welche nicht cis-männlich
10 sind. Dies betrifft auch Dresden.

11 Die Straßen unserer Stadt sind für den Mann gemacht. Unsere gesamte
12 Infrastruktur baut auf dem veralteten Rollenbild des lohnarbeitenden Mannes und
13 der pflegenden Hausfrau auf. Diese muss viele Wege, meist mit dem Öffentlichen
14 Verkehr oder zu Fuß, bestreiten, um Kinder zur Kita oder Schule zu bringen,
15 Einkäufe zu erledigen und selbst Arbeiten zu gehen. Der Kinderwagen macht dies
16 noch komplizierter, denn für Kinderwägen sind auf Straßen und in Bussen meist
17 kein Platz. Im Kontrast muss der "Lohnarbeiter" "nur" von Zuhause (mit dem Auto)
18 zur Arbeit und zurück. Und dies darf er im Winter auf schneegeräumten Straßen,
19 während die erst später geräumten Fußwege durch Glatteis und Schnee gefährlich
20 bleiben. Diese Rollenbilder bauen darauf auf, dass die Frau generell eigentlich
21 garnicht mobil sein muss, sondern sich nur Zuhause um Kinder und Küche kümmern
22 muss, während der Mann das Geld Nachhause bringt. Selbstredend sind diese
23 Rollenbilder bei Weitem veraltet, aber es ist weiterhin Grundlage unserer Städte

24 und benachteiligt jetzt alle Personen, welche sich um die Care-Arbeit in unserer
25 Gesellschaft kümmern und durch unseren modernen Stadtbau erheblich benachteiligt
26 werden.

27 Ein weiterer Aspekt ist die Angst. FINTA*s¹ haben im öffentlichen Raum weit mehr
28 Angst als Männer. Und obwohl die größte Gefahr vor Gewalt für FINTA*s
29 statistisch im eigenen Zuhause steckt, muss es unser Anliegen sein, dass der
30 öffentliche Raum für alle Menschen ohne Angst nutzbar ist. Angsträume dienen
31 hierbei der gesellschaftlichen Disziplinierung von FINTA*s. Ein cis-Mann wird
32 nie hinterfragt, wenn er alleine durch die Stadt läuft, während von FINTA*-
33 Personen stets (mindestens unterbewusst) die Begleitung von weiteren FINTA*s
34 oder eines Mannes erwartet wird, um mögliche Gefahren abzuwehren. Ziel von
35 feministischer Stadtplanung muss deshalb eine so weit wie möglich gewalt- und
36 angstfreie öffentliche Stadt sein, gleichwohl in voller Einsicht, dass
37 patriarchale Gewalt erst endgültig durch die Zerstörung der patriarchalen
38 Gesellschaft möglich ist.

39 Aber über wen reden wir in der feministischen Stadtplanung überhaupt? Über die
40 Frau. Aber welche? Cis? Weiß? Heterosexuell? Mittelalt? Mittelschicht? Ohne
41 Behinderung? Unser intersektional-queerfeministisches Verständnis muss alle
42 marginalisierte Gruppen unserer Gesellschaft und ihre Bedürfnisse im Blick
43 behalten. Denn wo durch eine Maßnahme die Stadt für eine marginalisierte Gruppe
44 angenehmer und sicherer gestaltet wird, wird eine andere marginalisierte Gruppe
45 gegebenenfalls mehr Angst und Gefahren ausgesetzt. Mehr Polizei wird eventuell
46 das Sicherheitsgefühl von weißen cis-Frauen erhöhen, aber Women of Colour werden
47 möglicherweise mehr polizeilicher Repression ausgesetzt. Deshalb muss unsere
48 feministische Stadtplanung immer intersektional sein!

49 Wir fordern deshalb folgende Maßnahmen, um Dresden feministischer und
50 intersektionaler zu gestalten:

51 Der **ÖPNV** muss ausgebaut werden. Neben einem generellen Ausbau der Bus- und
52 Bahnlinien muss die Taktfrequenz von Bus und Bahn in der Nacht erhöht werden.
53 Auch muss das Ziel sein, an jeder Haltestelle digitale Anzeigen mit den
54 aktuellen Abfahrtszeiten einzurichten. Weiterhin muss beim Ausbau von
55 Haltestellen und der Anschaffung von Bussen und Bahnen auf alle Bedürfnisse
56 geachtet und es müssen alle möglichen physischen Barrieren abgebaut werden. Und
57 es muss der Anruflinientaxi-Service "alita" der DVB stark ausgebaut werden, da
58 er derzeit nur auf dem Papier eine gute Idee ist.

59 Das **Bike-Sharing** mittels MobiBike muss auch erweitert werden! Bike-Sharing ist
60 für Menschen, welche durch Angsträume z.B. Nachhause müssen, eine gute
61 Möglichkeit, diese Strecke schnell zu überbrücken. Deshalb sollte an jeder ÖPNV-

62 Haltestelle ein MobiPunkt eingerichtet und dabei sichergestellt werden, dass an
63 diesen auch genügend MobiBikes zur Verfügung stehen, vor allem Nachts. Auch
64 müssen entsprechen die Fahrrad-Rückgabegebiete ertweitert werden.

65 Vor allem Menschen, die Care-Arbeit leisten, würden stark von einem **Dresden der**
66 **kurzen Wege** profitieren. Hier werden alle Orte zur Stillung menschlicher
67 Bedürfnisse (Wohnung, Arbeit, Einkauf, ...) zu Fuß, mit Fahrrad oder ÖPNV
68 innerhalb von 15 Minuten untereinander erreichbar sein. Dieses Konzept verlangt
69 dementsprechend auch, dass **Dresden autofreier** wird. Deshalb fordern wir auch die
70 Einrichtung von autofreien Vierteln, mehr Fahrradstraßen und mehr
71 Fahrradabstellmöglichkeiten.

72 Aus unserer materialistischen Analyse heraus müssen wir FINTA*-Personen bei der
73 Care-Arbeit unterstützen. Ein Aspekt ist, dass das **Netz an Kitas** ausgewogen und
74 gut verteilt ausgebaut werden muss. Weiterhin müssen FINTA*s **im Bereich Wohnen**
75 unterstützt werden. Es braucht mehr günstigen sozialen Wohnraum. Auch muss bei
76 Neubauten von heteronormativen Wohnkonzepten abgekommen werden, damit Wohnungen
77 den Bedürfnissen von allen Menschen in allen möglichen Wohnkonstellationen
78 gerecht werden.

79 Damit sich FINTA*-Personen in der Öffentlichkeit sicherer fühlen, müssen mehr
80 **öffentliche Räume zum kurzen Aufenthalt** eingerichtet werden. Das können z.B.
81 Cafés sein, es darf aber keine Verpflichtung zum Kauf von Produkten bestehen.
82 Weiterhin benötigt Dresden **mehr öffentliche Toiletten, mehr Sitz- und**
83 **Verweilmöglichkeiten und mehr Mülleimer**. Die öffentlichen Toiletten sollen
84 hierbei für alle Geschlechter offen und barrierefrei sein. Damit diese als
85 Savespace funktionieren, sollen insbesondere Einzeltoiletten mit Waschbecken
86 errichtet werden, die vollkommen abschließbar sind. Zusätzlich ist es notwendig,
87 dass alle öffentlichen Toiletten und Toiletten öffentlicher Einrichtungen
88 **kostenlose Menstruations- und Hygieneartikel** zur Verfügung stellen.

89 Vor allem für die Nacht müssen mehr Maßnahmen ergriffen werden, damit sich
90 FINTA*s und andere marginalisierte Gruppen sicherer fühlen können. Eine
91 **effiziente Beleuchtungsstrategie** muss hierbei eine Maßnahme sein. Weiterhin
92 können **Apps zur schnellen Benachrichtigung von lokalen Hilfestellen** helfen. Auch
93 **Heimwegtelefone**, welche Menschen beim Heimweg telefonisch begleiten, müssen
94 ausgebaut werden. Zur Prävention muss Dresden auch eine **Öffentlichkeitskampagne**
95 zu und **Bildungsmaßnahmen** gegen sexualisierte Gewalt und Übergriffllichkeit
96 starten, um hierfür in der breiten Stadtgesellschaft zu sensibilisieren.

97 Die Stadt muss für Opfer sexualisierter Gewalt in der Öffentlichkeit, z.B. in
98 Bahnhöfen und in der Innenstadt, **sichere Rückzugsorte mit Awareness-Teams und**
99 **Sozialarbeiter*innen** einrichten, welche Betroffenen stets schnelle Unterstützung

100 geben können. Auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie Konzerten und
101 Stadtfesten muss künftig ausreichende Awareness-Arbeit sichergestellt werden.
102 Die Stadt soll hierfür sich und externe **Betreiber*innen von öffentlichen**
103 **Veranstaltungen zu Awarenesskonzepten verpflichten!**

104 Auch die Sichtbarkeit von FINTA*s in der Öffentlichkeit gehört zu einer
105 feministisch-intersektionalen Stadt dazu. Deshalb fordern wir, dass es **mehr**
106 **Denkmäler von und mehr Straßen-, Schul- und Unigebäude-Benennungen mit FINTA*-**
107 **Personen gibt.**

108 Bei allen Maßnahmen muss aber auch sichergestellt werden, dass **FINTA*s ihre**
109 **Interessen artikulieren** können. Hierfür wäre die Einrichtung von kommunalen
110 FINTA*-Plattformen eine Möglichkeit. Natürlich sollten aber nicht nur FINTA*s
111 dafür verantwortlich sein, dass ihre Perspektiven stets eine Rolle spielen. Es
112 müssen **FINTA*-Perspektiven auf jeder Agenda** stehen. Hierbei eignet sich ein
113 detailliertes intersektionales Gendermainstreaming bei jedem Stadtratsbeschluss.
114 Auch bei Bürger*innenbeteiligungen, z.B. Online-Anfragen, welche eindeutig
115 niedrigschwelliger und öfter geschehen müssen, müssen klar
116 Marginalisierungskriterien abgefragt werden, welche auch in der Auswertung
117 entsprechenden Stellenwert erhalten müssen. Letztendlich hilft aber keine
118 Umfrage, keine Beteiligungsmöglichkeit und kein Beirat, wenn die entscheidenden
119 Personen mehrheitlich cis-männlich sind. **FINTA*-Personen müssen in kommunale**
120 **Entscheidungspositionen!** Hierfür sehen wir auch eine Geschlechterquote bei den
121 Kommunalwahlen und den kommunalen Ämtern als notwendig an.

122 [1] FINTA* = Frauen sowie Inter, Nicht-Binäre, Trans- und Agender Personen
123 (sowie weitere Menschen, die sich nicht mit den gesellschaftlichen Kategorien
124 männlich/weiblich identifizieren)

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Dresden als #SafePlace4Women

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag der SPD Dresden möge beschließen und an die
2 Stadtratsfraktion der SPD weiterleiten:
3 Die SPD-Stadtratsfraktion soll sich an der europäischen Kampagne
4 #SafePlace4Women der PES Group in the European Committee of the Regions
5 beteiligen und auf den Beschluss einer entsprechenden Erklärung im Stadtrat
6 hinwirken. Die Erklärung soll sich hierbei an dem Muster der europäischen
7 Kampagne orientieren und kann weitere und ergänzende Punkte entsprechend
8 bestehender Beschlusslage der SPD Dresden enthalten.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Mehr Schulen nach FINTA*-Personen benennen

Antragstext

1 *Die SPD Dresden möge beschließen und an die SPD-Stadtratsfraktion weiterleiten:*

2 Die Stadt Dresden soll zukünftig mehr Schulen nach FINTA*-Persönlichkeiten¹ aus
3 Dresden benennen. Hierbei sollen sowohl bei Schulen, welche gerade eingerichtet
4 werden nach FINTA*-Persönlichkeiten benannt werden, als auch schon bestehende
5 Schulen, welche bisher noch nicht nach Persönlichkeiten benannt sind, umbenannt
6 werden.

7 Wo möglich, soll die Schulgemeinschaft, vor allem die Schüler*innen, in dieses
8 Verfahren einbezogen werden. Hier soll der Schulgemeinschaft eine kleine Auswahl
9 an FLINTA*-Persönlichkeiten vorgeschlagen werden.

10 Folgende FLINTA*-Persönlichkeiten eignen sich sehr für Schul(um)benennungen:

- 11 • Lilli Elbe – eine der ersten Personen mit operativen
12 Geschlechtsangleichungen
- 13 • Liselott Herforth – Physikerin und erste weibliche Rektorin einer
14 deutschen Hochschule
- 15 • Melitta Bentz – Erfinderin von Kaffeefiltern
- 16 • Maria Reiche – Lehrerin und Erforscherin der Nazca-Linien

- 17 • Lea Grundig – sozialistische Künstlerin
- 18 • Leoni Wirth – Bildhauerin
- 19 • Jutta Fleck – Widerständlerin gegen das SED-Regime
- 20 • Paula Modersohn-Becker – Expressionistische Malerin
- 21 • Käthe Kollwitz – Grafikerin
- 22 • Toni Sender - Sozialdemokratin, Gewerkschafterin, Frauenrechtlerin und im
23 Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv
- 24 • Wilhelmine Kähler - Sozialdemokratin, setzte sich für die Teilhabe von
25 Frauen in Gewerkschaften ein
- 26 • Irena Rüther-Rabinowicz - wurde als erste Frau an der Dresdner
27 Kunstakademie immatrikuliert, Shoa-Überlebende, Preisträgerin des
28 Nationalpreises der DDR für ihr künstlerisches Schaffen
- 29 • Greta Wehner - Sozialdemokratin, ermöglichte durch ihre Fürsorge-Arbeit
30 die politische Arbeit Herbert Wehners

31 Fußnoten:

32 1 - FINTA* ist eine Abkürzung und steht für Frauen, intergeschlechtliche,
33 nichtbinäre, trans und agender Personen. Der angehängte Asterisk dient dabei als
34 Platzhalter, um alle nicht-binären Geschlechtsidentitäten mit einzubeziehen.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Dresdener Haushalt sanieren

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die Stadtratsfraktion
2 weiterleiten:

3 **Unsere Stadt befindet sich in einer schwierigen Haushaltslage. Auch wenn dem**
4 **Stadtrat kein Haushaltsentwurf vorliegt, sind im Doppelhaushalt 2025/2026**
5 **gravierende Einschränkungen zu erwarten. Als Dresdner SPD werben wir für einen**
6 **verantwortungsvollen Kurs, der bestehende Strukturen erhält, den sozialen**
7 **Ausgleich wahrt und zu ausgewogenen Lösungen kommt.**

8
9 **Konkret bedeutet das für uns:**

- 10 • **Wir werden einen sozialen Kahlschlag in Dresden nicht akzeptieren! Auch**
11 **wenn es zu Einschränkungen bei Angeboten kommen sollte, muss dies mit**
12 **Augenmaß passieren und Teil einer Gesamtdiskussion sein. Beim Sozialticket**
13 **haben wir gezeigt, dass wir das Schaffen von Fakten zum Jahreswechsel vor**
14 **Haushaltsbeschluss nicht akzeptieren.**
- 15 • **Dresden muss Prioritäten setzen. Prestigeprojekte wie z.B. der**
16 **Fernsehturm, die Robotronkantine oder eine Wagner-Akademie passen nicht in**
17 **die Zeit, wenn an anderen Stellen massive Streichungen geplant sind. Eine**
18 **deutliche Anpassung, Verschiebung oder Streichung dieser Projekte und die**
19 **Umlenkung entsprechender Fördermittel sind daher richtige Schritte. Auch**
20 **Selbstdarstellungs-Events des Oberbürgermeisters müssen der Vergangenheit**
21 **angehören.**

- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- Bei geplanten Gebühren- und Steuererhöhungen werden wir sehr genau schauen, welche Bevölkerungsgruppen damit belastet werden. Eine Erhöhung der Kita-Gebühren für die Krippe um mehr als 100 Euro lässt jede Ausgewogenheit vermissen. Wir sehen aber auch noch ungenutzte Einnahmepotenziale, z.B. bei der Verkehrsraumüberwachung oder einer Gästekarte zur ÖPNV-Finanzierung.
- 28
- 29
- 30
- 31
- Den Verkauf städtischer Unternehmen an private Dritte lehnen wir ab. Auch den diskutierten Leistungsstreichungen bei der DVB werden wir entschlossen entgegentreten. Gerade bei der angespannten Verkehrslage nach dem Zusammensturz der Carolabrücke braucht Dresden einen attraktiven ÖPNV.
- 32
- 33
- 34
- 35
- Eine Haushaltseinigung braucht politische Verlässlichkeit. Als Dresdner SPD streben wir eine langfristige politische Vereinbarung an, um Haushaltsbeschlüsse durchzutragen und für mehr Stabilität in die Dresdner Kommunalpolitik zu sorgen.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Dresden 2026: Zukunft für alle - für eine soziale, solidarische und lebenswerte Stadt

Antragstext

1 Dresden steht an einem Wendepunkt. **Die Stadt mit ihren weltberühmten Blicken**
2 **muss mehr sein als nur eine Postkartenidylle.** Denn steigende Mieten, der Verlust
3 junger Kreativer und die mangelhafte Infrastruktur belasten die Stadt.
4 Gleichzeitig gibt es enorme Potenziale: Dresden entwickelt sich zu einem Zentrum
5 der globalen Halbleiterindustrie. Dresden verfügt über eine starke Forschungs-
6 und Wirtschaftsbasis. Und nicht zuletzt: Dresdens Kulturszene pulsiert. Wir, die
7 SPD Dresden, setzen uns dafür ein, dass Dresden eine Stadt des Lebens, der
8 Chancen und der Möglichkeiten ist – durch sozialen Ausgleich, bezahlbaren
9 Wohnraum, eine moderne Infrastruktur und eine Politik, die alle Menschen und
10 alle Stadtteile in den Blick nimmt.

11 **“Unser schönes Dresden”, muss für alle Dresdner:innen gelten**
12 **können**

13 Dresden verliert an Attraktivität. Die Mieten steigen in vielen Stadtteilen so
14 stark, dass immer mehr Menschen Schwierigkeiten haben, eine passende Wohnung zu
15 finden. Wir fordern daher den Ausbau von bezahlbaren Wohnungen, besonders durch
16 kommunale Wohnungsbauprojekte durch die „Wohnen in Dresden“ (WiD) und
17 Wohnungsgenossenschaften. Wegen des Bevölkerungswachstums müssen deutlich mehr
18 Wohnungen in deutlich kürzerer Zeit gebaut werden. **Wohnen muss auch für Menschen**
19 **mit kleinen und mittleren Einkommen in Dresden bezahlbar bleiben.** Wir wollen,
20 dass alle einen Ort zum Leben in der Stadt finden: Sei es die junge WG in der
21 Neustadt, das Start-up in einem kreativen Co-Working-Space, Senior:innen, oder
22 die alleinerziehende Mutter, die auf bezahlbare Mieten angewiesen ist. Auch die

23 Kitas und Schulen der Stadt müssen überall beste Lern- und Lehrbedingungen
24 bieten, um Bildungsgerechtigkeit für alle sicherzustellen. Trotz sinkender
25 Kinderzahlen will die SPD die hohe Dichte an Kitas erhalten, damit die
26 Betreuungsqualität nicht leidet. Elternbeiträge dürfen nicht angehoben werden.

27 Auch Einsamkeit ist ein großes soziales Thema in unserer Stadtgesellschaft,
28 deshalb sind niederschwellige Begegnungsorte für alle Generationen dringend
29 notwendig, seien es offene Jugendclubs oder Seniorenbegegnungsstätten. Es
30 braucht in allen Stadtteilen eine flächendeckende soziale Landschaft und
31 Gesundheitsversorgung sowie Sport-, Kultur- und Freizeitangebote.

32 Dresden darf nicht stillstehen. Die Mobilitätswende beginnt in den Großstädten.
33 **Mobilität muss flexibel, günstig und unkompliziert sein.** Mit den Dresdner
34 Verkehrsbetrieben haben wir einen starken Mobilitätsdienstleister, der seit
35 Jahren höchste Zustimmungswerte von Fahrgästen erhält. Die Dresdner:innen
36 brauchen auch auf lange Sicht einen öffentlichen Nahverkehr, der sie schnell und
37 bezahlbar überall hinbringt. Egal, ob nachts von der Party in der Neustadt,
38 morgens zur Uni oder in die Berufsschule, zur Arbeit oder zum Hausarzt – Busse
39 und Bahnen müssen zuverlässig und erschwinglich sein. Denn: Mobilität darf keine
40 Frage des Geldbeutels sein. Zentral werden der Ausbau der Campuslinie und der
41 Bus- und Bahnanbindung in die Industriegebiete im Dresdner Norden sein, um
42 Studierenden und Arbeitnehmer:innen den Umstieg auf die Öffis zu ermöglichen.
43 Auch in den Ortsteilen muss die Mobilität ohne eigenes Auto möglich werden mit
44 ÖPNV on demand und einer Ausweitung der Leihfahrrad-Infrastruktur.

45 Der Einsturz der Carolabrücke hat deutlich gemacht, wie wichtig eine moderne und
46 sichere Infrastruktur ist. Die SPD fordert daher massive Investitionen in die
47 Verkehrsinfrastruktur, um solche Vorfälle künftig zu verhindern und die Stadt
48 für das Wachstum zu rüsten. Der Ausbau des ÖPNV ist dabei auch eine Frage der
49 Nachhaltigkeit. Eine Großstadt wie Dresden muss zukunftsfähig denken:
50 klimafreundliche Mobilität und kühlende Grünflächen, die es allen ermöglichen,
51 die Stadt in vollen Zügen zu erleben.

52 Und Dresden hat viel zu bieten. **Die Stadt vibriert, wenn ihre Club- und**
53 **Kulturszene lebt.** Nicht ohne Grund zieht es immer mehr junge Kreative und
54 Gründer:innen in andere Städte wie Berlin oder Leipzig. Wir wissen, dass junge
55 Menschen eine Stadt brauchen, die atmet, die inspiriert und die Freiräume
56 schafft. Theater, Museen und die Dresdner Neustadt gehören genauso zu Dresden
57 wie die elektronischen Beats der Clubkultur. Die SPD setzt sich dafür ein, dass
58 diese lebendige Szene erhalten wird und wachsen kann. Es darf kein Entweder-oder
59 zwischen Hochkultur und freier Szene geben. Clubs und Kulturprojekte sind für
60 das urbane Lebensgefühl entscheidend und dürfen nicht verdrängt werden.

61 **Dresden muss massiv in seine Zukunft investieren**

62 **Dresden ist nicht nur eine Stadt zum Wohnen, sondern eine Stadt zum Machen.** Denn
63 auch im Bereich der Wirtschafts- und Stadtentwicklung setzen wir als SPD klare
64 Prioritäten. Die Möglichkeiten für junge Gründer:innen und Kreative sind enorm.
65 Dresden entwickelt sich dank des Silicon Saxony zu einem globalen Zentrum der
66 Halbleiterindustrie. Unternehmen wie TSMC schaffen tausende neue Arbeitsplätze
67 und sichern den Wohlstand der Stadt. Silicon Saxony macht Dresden zu einem
68 Hotspot der Technologie – die Zukunft der Digitalwirtschaft entsteht hier. Davon
69 profitieren vor Ort auch Handwerker:innen, Einzelhändler:innen und
70 Lagerarbeiter:innen. Wir wollen aber, dass junge Talente nicht nur für große
71 Unternehmen arbeiten, sondern auch ihre eigenen Ideen umsetzen können. Egal, ob
72 Start-up im Bereich der Mikroelektronik oder das nächste große Projekt in der
73 Kulturbranche: Dresden soll der Ort sein, an dem Visionen Realität werden. Wir
74 müssen die Forscher:innen in der Stadt halten und stärken, die hier vielleicht
75 den Dresdner Dax-Konzern von morgen gründen. Wenn mehr Menschen hier bleiben,
76 gibt es vielleicht mehr Unternehmen wie „sunfire“, das als Start-up in Dresden
77 gegründet wurde und erst dieses Jahr als inzwischen weltweit agierendes
78 Unternehmen ein 100-Millionen-Euro-Darlehen für Investitionen von der
79 Europäischen Investitionsbank bekommen hat. Wir fördern diese Gründerszene mit
80 neuen Räumen, Netzwerken und Unterstützung, damit die Stadt zu einem Magneten
81 für Macher wird. Dieses Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum muss dabei von
82 massiven und zukunftsfähigen Investitionen in die öffentliche Infrastruktur
83 begleitet werden. Die falsche Sparsamkeit einer schwarzen Null kann sich sonst
84 schnell rächen.

85 **Aber wir wissen auch, dass es in der Stadt nicht nur um Arbeit und Kultur geht –**
86 **es geht um das Leben.** Für uns ist klar: Dresden muss für alle offen sein. Ein
87 Ort, an dem Vielfalt gelebt wird, an dem sich Menschen aus allen Teilen der Welt
88 willkommen fühlen, und an dem konsequent gegen Rechtsextremismus vorgegangen
89 wird. Denn Dresden ist auf Zuwanderung angewiesen. Wir müssen verhindern, dass
90 Menschen gar nicht erst nach Dresden kommen oder weggehen, weil sie Ablehnung,
91 Diskriminierung oder gar Gewalt erfahren. Lange Wartezeiten auf die
92 Staatsbürgerschaft, schwieriger Familiennachzug und mangelnde Unterstützung in
93 Verwaltungen schrecken viele kluge Köpfe ab. Wenn wir es ernst meinen mit einer
94 zukunftsfähigen, offenen, modernen und wirtschaftlich erfolgreichen Stadt, dann
95 sind wir auf diese Zuzüge aber angewiesen. Die Ergebnisse der Wahlen in Sachsen
96 und Dresden zeigen, dass es umso dringender ist, dass wir handeln. Die Dresdner
97 Stadtgesellschaft muss solidarisch mit diesen Menschen sein! Auch junge Menschen
98 brauchen ein Klima der Toleranz und Offenheit, in dem sie sich entfalten können
99 und bleiben wollen. Dresden soll nicht nur sicher, sondern auch einladend und
100 inspirierend sein – eine Stadt, die Möglichkeiten bietet und nicht Grenzen
101 setzt.

102 **Zusammenarbeit statt Dauerstreit**

103 **Dresden muss den Mut haben, groß zu denken.** Mit einer modernen Infrastruktur,
104 die mehr ist als nur funktional. Mit Brücken, die nicht nur Elbufer, sondern
105 auch Menschen und Ideen verbinden. Mit Investitionen in die Zukunft, die dafür
106 sorgen, dass Menschen gerne bleiben oder in die Stadt ziehen. Wir brauchen also
107 ganzheitliche Konzepte für die Stadtentwicklung, die alle Menschen in den Blick
108 nimmt. Das bedeutet für uns auch: weg von ideologischem Streit, hin zu
109 konstruktiven Lösungen und klaren Prioritäten. Dresden kann die vor uns
110 liegenden Aufgaben nur bewältigen, wenn Stadtspitze, Stadtrat und
111 Stadtverwaltung an einem Strang ziehen. Die Stadtpolitik muss für die Menschen
112 arbeiten, nicht gegeneinander.

113 **Dresden kann mehr – Dresden ist mehr.**

114 Eine Stadt, die lebt, die atmet, die in die Zukunft geht. Wir von der SPD
115 Dresden kämpfen dafür, dass diese Vision Wirklichkeit wird. Für alle, die in
116 Dresden ihr Leben, ihre Träume und ihre Zukunft gestalten wollen. Wir wollen
117 eine Stadt, die dabei solidarisch ist und niemanden auf diesem Weg zurücklässt.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **Stadtweite Planung von Veranstaltungen und Terminen der Mandatsträger im Unterbezirk Dresden**

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an den Vorstand des UB Dresden,
2 die SPD-Stadtratsfraktion, die Dresdner SPD-Abgeordneten sowie alle OV-Vorstände
3 weiterleiten:
4

5 Als Dresdner Sozialdemokratie haben wir den Anspruch, im gesamten Stadtgebiet
6 sichtbar und für die Bürger:innen ansprechbar zu sein. Dieses Ziel ist
7 herausfordernd, schließlich sind wir kommunalpolitisch unterschiedlich stark
8 verankert, haben nicht flächendeckend Abgeordnete und verfügen in den
9 Stadtteilen über eine unterschiedlich starke Mitgliederbasis. Diese
10 Rahmenbedingungen lassen sich kurzfristig auch nicht ändern.
11

12 Um dem formulierten Ziel trotzdem näher zu kommen, werden alle Gliederungen und
13 Funktionsträger:innen der Dresdner SPD aufgefordert, ihren Beitrag zur
14 stadtweiten Sichtbarkeit zu leisten. Der neue Vorstand des UB Dresden, die SPD-
15 Stadtratsfraktion, die Dresdner SPD-Abgeordneten sowie die OV-Vorstände sollten
16 die nächsten Monate, aber insbesondere die wahlkampffreie Zeit nach der
17 Bundestagswahl 2025, für einen entsprechenden Prozess nutzen und mindestens
18 halbjährlich im UBV über die Umsetzung berichten.
19

20 Auf lokaler Ebene in den Stadtteilen braucht es konkrete Themen und vor Ort
21 verankerte Köpfe, die für die SPD stehen und von der Bürgerschaft mit uns
22 verbunden werden. Bei Aktionen wie Infoständen, Stadtteilspaziergängen, lokalen
23 Themenveranstaltungen und kleinteiligen Flyerverteilungen können und sollen

24 höhere bzw. hauptamtliche Ebenen unterstützen. Es braucht aber gleichermaßen die
25 regelmäßige Initiative, das Engagement und die Bereitschaft vor Ort, schließlich
26 weiß man vor Ort im Stadtteil am ehesten, was die Menschen bewegt. Politik
27 benötigt zudem konkrete Köpfe, die mit ihrem Namen und Gesicht für die SPD
28 stehen wollen. Das ist essentiell für die Schärfung unseres kommunalpolitischen
29 Profils.

30
31 Klar ist aber auch, dass es eine abgestimmte stadtweite Sichtbarkeit der
32 Sozialdemokratie braucht, die sich zum Beispiel in stadtweiten koordinierten
33 Plakatier-Aktionen auch außerhalb der Wahlkämpfe oder prominenten – über den
34 einzelnen Stadtteil hinaus strahlenden – Themenveranstaltungen äußert. Hier sind
35 besonders unsere Abgeordneten und die SPD-Stadtratsfraktion mit ihren Ressourcen
36 und Möglichkeiten gefragt. Ansätze für diese stadtweite Sichtbarkeit existieren
37 bereits. Aber auch diese Aktivitäten werden nur funktionieren, wenn sie vor Ort
38 mitgetragen werden und es einen solidarischen Ausgleich entsprechend der vor Ort
39 vorhandenen Kräfte gibt.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Digitale und Hybride Wahlen und Beschlüsse von Ortsvereinen ermöglichen

Antragstext

- 1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:
- 2 Der Unterbezirksvorstand wird beauftragt zu prüfen, ob und wie Beschlüsse aller
- 3 Art zukünftig online oder hybrid gefasst werden können.
- 4
- 5 Wahlen und Abstimmungen, die geheim erfolgen, bleiben davon unberührt.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Ursachenanalyse der Landtagswahl 2024

Antragstext

1 Die Dresdner SPD setzt sich dafür ein, den auf Landesebene begonnenen
2 Auswertungsprozess zur Landtagswahl 2024 fortzusetzen und dabei unter anderem
3 folgende Fragen näher zu beleuchten und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen:

- 4 • Wie kann die SPD trotz der erneut festgestellten Polarisierung zwischen
5 CDU und AfD ("Wer wird stärkste Partei?") in Wahlkämpfen als politische
6 Kraft wahrgenommen werden? Wie können wir dafür sorgen, dass inhaltliche
7 Themen in einer öffentlichen Auseinandersetzung überhaupt noch eine Rolle
8 spielen?
- 9 • Wie geht die SPD mit der divergierenden Stimmentwicklung – recht
10 flächendeckende Zuwächse in den großen Städten, aber Verluste in
11 ländlichen Räumen – strategisch um?
- 12 • Wie kann die erstmals – auch in Dresden – in großer Breite erreichte
13 Wählerschaft in urbanen Milieus trotz einer (möglichen) neuen
14 Regierungsbeteiligung gehalten werden?
- 15 • Was ist der geeignete strategische Ansatz zum Umgang mit der Bundespolitik
16 in einem Landtagswahlkampf?

17 • **Wie kann es gelingen, die flächendeckende Sichtbarkeit der SPD in**
18 **Wahlkämpfen auch außerhalb der Großstädte sicherzustellen?**

19 • **Wie gehen wir damit um, dass die SPD bei Wähler:innen mit formal**
20 **geringeren Bildungsabschlüssen und in höheren Altersklassen Verluste zu**
21 **verzeichnen hatte?**

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Mitgliederabstimmung vor den Koalitionsverhandlungen

Antragstext

1 Der Unterbezirk Dresden setzt sich in geeigneter Weise dafür ein, dass ein
2 potentieller Koalitionsvertrag nach der Landtagswahl 2024 nicht ohne einen
3 Mitgliederentscheid darüber abgeschlossen werden kann. Sprechen sich die
4 Genoss*innen in der Mehrheit gegen den Koalitionsvertrag aus, gelten die
5 Verhandlungen als gescheitert.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Soziale Patenschaften für gleiche Chancen

Antragstext

1 *Der Unterbezirksparteitag der SPD-Dresden möge beschließen.*

2 Das Deutsche Grundgesetz besagt: "Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung
3 seiner Persönlichkeit." Das bedeutet auch, dass jedem Menschen, gleich seines
4 sozialen Hintergrundes, dieselben Chancen im Leben zustehen. In der Praxis
5 jedoch war bereits vor dem Beginn der Corona-Pandemie mehr als jedes fünfte Kind
6 oder Jugendliche von Armut entweder direkt betroffen oder befand sich zumindest
7 sehr nah an der Armutsgrenze. Im Zuge der Coronakrise und aufgrund der aktuellen
8 Energiekrise ist zu erwarten, dass diese Zahlen nochmals ansteigen. Kinderarmut
9 stellt hier ein nahezu unüberwindbares Hindernis auf dem Weg zu echter
10 Chancengleichheit dar. Kinder aus finanziell benachteiligten Haushalten haben
11 schlechtere Bildungschancen, weniger Möglichkeiten, ihre Freizeit ihren
12 Vorstellungen gemäß zu gestalten und werden somit zwangsläufig vom Rest der
13 Gesellschaft abgeschnitten.

14 Da diese Sozialpatenschaften auf ehrenamtlicher Arbeit basieren, fordern wir,
15 dass das Ehrenamt als Amt besonderen Interesses gilt und möchten, dass die
16 Rechtsvorschrift für Sonderurlaub für Mitarbeiter:innen der Jugendhöfe im
17 Sonderurlaubsgesetz von 12 auf 15 Tage angehoben wird.

18 Voraussetzung für die Übernahme einer Sozialpatenschaft ist ein Mindestalter von
19 18 Jahren sowie die Möglichkeit, regelmäßig 2-3 Stunden Zeit pro Woche zu
20 investieren. Außerdem sollte vor Beginn ein erweitertes Führungszeugnis ohne
21 Eintrag vorgewiesen werden.

22 Die Aufgaben der Sozialpat:innen setzen dort an, wo Hausaufgabenbetreuung
23 aufhört. Auch bei Ämtergängen und Bildungsangelegenheiten möchten wir
24 unterstützen. Hierbei soll es aber nicht um Betreuung gehen, vielmehr soll im
25 Zuge des Sozialpatenprojektes Hilfe zur Selbsthilfe geleistet und Kontakte
26 geknüpft werden. So wollen wir versuchen die Gräben unserer Gesellschaft
27 gemeinsam zu überwinden.

28 Vielen finanziell eingeschränkten Familien fehlen die Mittel ihre Kinder in
29 ihren Weiterbildungen, sei es künstlerische oder sportliche Betätigung oder
30 Zugang zu digitalen Angeboten, adäquat zu unterstützen. Es soll die Aufgabe
31 deshalb speziell ausgewählter Pat:innen sein, Kindern genau diese Chancen zu
32 ermöglichen. Die Auswahl passender Pat:innen soll dabei nach eingehender
33 Absprache mit den Eltern über eine Pat:innenbörse erfolgen, um das Alter der
34 Kinder und die Fähigkeiten der Pat:innen perfekt aufeinander anzupassen. Die
35 Pat:innen sollen bei der Durchführung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit durch
36 Mittel des Landes Sachsen und durch Spenden so weit unterstützt werden, dass der
37 Einsatz nicht aus eigener Tasche unterstützt wird. Das Alter der Kinder bzw
38 Jugendlichen soll dabei auf eine Spanne von 6-18 Jahren begrenzt sein.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Genoss*innenschaften für alle!

Antragstext

1 Der UB-Parteitag der SPD Dresden möge beschließen und über den Landesparteitag
2 der SPD Sachsen sowie den Bundesparteitag der SPD an die SPD-Bundestagsfraktion
3 weiterleiten.

4 Für uns als Jusos ist die Demokratisierung der Wirtschaft ein zentraler
5 Bestandteil unseres sozialistisches Selbstverständnisses. Eine Demokratie, in
6 der ein hoher Anteil der Macht in der Hand einiger weniger liegt, ist
7 langfristig nicht funktionsfähig und unsere kapitalistische Wirtschaftsordnung
8 sorgt durch ihre inhärente Kapitalakkumulation für genau diese
9 Machtkonzentration.

10 Die Unternehmensform der Genossenschaft kann im besten Fall dafür sorgen, dass
11 der Besitz an Produktionsmittel nicht in den Händen einzelner Kapitalist*innen,
12 sondern gemeinschaftlich in den Händen der „Beschäftigten“ (die in diesem Fall
13 auch Eigentümer*innen) der Betriebe liegen.

14 In Deutschland existieren bereits einige Wirtschaftszweige, in denen
15 Genossenschaftsmodelle üblich sind, wie Banken oder Wohnungsunternehmen. Diese
16 sind aber oftmals nur mangelhaft demokratisch organisiert, die
17 Mitbestimmungsrechte beschränken sich zum Teil auf Briefwahlen zu
18 Vertreter*innenversammlungen alle paar Jahre. Damit geht der besondere Charakter
19 der Genoss*innenschaft gegenüber anderen Eigentumsmodellen wie der
20 Aktiengesellschaft mehr oder weniger verloren. Unsere Idealvorstellung der
21 Genoss*innenschaft ist die einer aktiven demokratischen Selbstverwaltung, in der
22 sich alle Beteiligten als gleichberechtigte Inhaber*innen verstehen.

23 Wir fordern von staatlicher Seite nicht nur eine verstärkte steuerliche
24 Förderung des Genoss*innenschaftsmodells, als auch die Einführung, Bewerbung und
25 Beratung zu neuen Modellen des Genoss*innenschaftsmodells, wie Energie-,
26 Industrie- oder IT-Genoss*innenschaften. Zu diesem Zweck fordern wir die
27 Einführung von Genoss*innenschaftsberatungen, in der Menschen mit dem Willen zu
28 einer Unternehmung aktiv auf die Möglichkeiten der Genoss*innenschaft hingewiesen
29 werden. Auch Unternehmen, die oftmals akut nachfolgegefährdet sind (z.B. kleine
30 Handwerksbetriebe im ländlichen Raum) sollen aktiv auf die Möglichkeit der
31 Überführung oder Umwandlung in eine Genoss*innenschaft (auch in Kooperation
32 mehrerer betroffener Betriebe) hingewiesen werden.

33 Unser langfristiges Ziel ist die Überführung aller Unternehmen in Deutschland in
34 basisdemokratische Hand.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **sprache2 = programmiersprache xor
fremdsprache, sprache3 = programmiersprache
xor fremdsprache**

Antragstext

1 *Die SPD Dresden möge beschließen mit dem Ziel der Weiterleitung an den*
2 *Landesparteitag der SPD Sachsen:*

3 Während es im Jahr 1500 vielleicht hilfreich war, Sprachen wie Latein oder
4 Altgriechisch zu sprechen, dienen diese Sprachen heute nur noch
5 Medizinstudierenden, um sich die Namen von Knochen und Muskeln besser merken zu
6 können. Auch moderne Fremdsprachen wie Spanisch oder Französisch, die von vielen
7 Schüler:innen auch nach sieben Jahren Lernen kaum alltagstauglich beherrscht
8 werden, haben durch die weite Verbreitung des Englischen und gut
9 funktionierenden Übersetzungs-Apps an Bedeutung verloren.

10 Immer wichtiger wird im Informationszeitalter dagegen der Umgang und das tiefe
11 Verständnis von Software bis auf die Ebene der Programmiersprachen.
12 Programmiersprachen sind künstliche bzw. formale Sprachen. Ähnlich wie
13 natürliche Sprachen besitzen diese eine eigene Semantik und eine spezielle
14 Syntax. Solche Sprachen wirklich zu meistern, kann je nach ihrer Komplexität
15 Jahre des Trainings benötigen. Ähnlich wie bei anderen Sprachen gilt auch hier:
16 Je früher mit dem Erlernen angefangen wird, desto einfacher fällt es, die
17 Grundsätze zu erlernen. Außerdem hilft ein tiefes Wissen über den Aufbau und die
18 Anwendung einer Programmiersprache dabei, schnell eine weitere zu erlernen. Ein
19 modernes Schulsystem sollte also unbedingt das Erlernen einer Programmiersprache
20 aktiv fördern und nicht vollständig in Ganztagsangebote oder den viel zu selten
21 angebotenen Informatikunterricht auslagern.

22 Im Informationszeitalter sind wir alltäglich umgeben von Software: am
23 Handgelenk, in der Hosentasche, am Arbeitsplatz, in der Wohnung, ... Wenn jedoch
24 etwas nicht mehr funktioniert, sind die meisten von uns schnell aufgeschmissen.
25 Wer im 21. Jahrhundert Programmiersprachen beherrscht, kann sich nicht nur
26 selbst helfen, sondern ist in der Lage Abhängigkeiten von großen Konzernen zu
27 überwinden: Software ist das Produktionsmittel des Informationszeitalter, welche
28 vergesellschaftet werden muss, indem die Kompetenzen allen zur Verfügung
29 gestellt werden. Gemeinschaftlich entstehen große OpenSource-Projekte, von denen
30 alle profitieren.

31 Daher wollen wir, dass in sächsischen Schulen neben dem klassischen Angebot, als
32 zweite Fremdsprache eine natürliche Fremdsprache zu erlernen, auch die
33 Auswahlmöglichkeit „Künstliche und Formale Sprachen für Programmierung“
34 angeboten wird. In diesem Fach sollen dabei eine oder mehrere
35 Programmiersprachen sowie die zugehörigen Hintergrundkonzepte und formale
36 Sprachtheorie erlernt werden. Schüler:innen die als zweite Fremdsprache eine
37 natürliche Fremdsprache erlernen, sollen zudem die Möglichkeit haben als dritte
38 Fremdsprache „Künstliche und Formale Sprachen für Programmierung“ zu belegen.
39 Ziel ist, diese Wahlmöglichkeit an allen Schulen anzubieten.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **Unser Plan für einen Sozialdemokratischen Städtebau**

Antragstext

1 Kaum ein Thema wird in Dresden häufiger diskutiert als die Gestaltung von neuen
2 Gebäuden. In der Vergangenheit wurden beispielsweise die Rekonstruktion des
3 Neumarktes und die Gestaltung der Waldschlösschenbrücke strittig diskutiert.
4 Heute sorgt die historische Gestaltung des Neustädter Marktes und seit neuestem
5 die Gestaltung eines eventuellen Neubaus der Carolabrücke für Diskussion.
6 Zwischen dem Willen, die europaweit bekannte Schönheit des Alten Dresden
7 zurückzubringen, und dem Wunsch moderner Architektur eine Chance zu geben und
8 damit Dresden zu einer Stadt des 21. Jahrhunderts zu machen, ergibt sich eine
9 scheinbar unüberwindbare Kluft. Besonders die großen Bauprojekte im
10 Stadtzentrum, beispielsweise die Bebauung des Postplatzes oder das neue
11 Verwaltungszentrum, ziehen dabei viel Aufmerksamkeit auf sich.

12 Um attraktive Orte in der Stadt zu schaffen, in denen sich Menschen gern
13 aufhalten, muss die architektonische Gestaltung stimmen. Wir als
14 Sozialdemokrat:innen sollten dabei ein besonderes Interesse daran haben, den
15 städtischen Raum als sozialen Ort zu stärken. Wir möchten deswegen in der
16 Öffentlichkeit eine Debatte anstoßen, wie dies gelingen kann.

17 Da das Thema komplex ist und zwischen Expert:innenwissen und persönlichen
18 Präferenzen der Stadtgesellschaft austariert werden muss, soll die SPD Dresden
19 eine Projektgruppe gründen, die sich damit beschäftigt, wie Architektur
20 attraktiv für die Dresdner Gesellschaft gestaltet werden kann. Die Projektgruppe
21 soll dabei Vorschläge erarbeiten, wie:

- 22
- 23
- 24
- die Bevölkerung stärker ihre Vorstellung über die Gestaltung des öffentlichen Raumes in die Stadtplanung einfließen lassen kann. Das Motto: Mehr Demokratie im Städtebau wagen.
- 25
- 26
- 27
- 28
- private Investoren, die Bauprojekte ausschließlich zur Gewinnmaximierung nutzen, stärker in die Pflicht genommen werden können, eine gute Bauqualität im Interesse der Bürger:innen umzusetzen. Wir wollen nachhaltige Gebäude statt Wegwerfarchitektur.
- 29
- 30
- 31
- welche Mittel (z.B. Grünflächen, Verkehrsberuhigung, Fassadengestaltung, Raumnutzung) wir als Sozialdemokratie besonders nutzen wollen, um eine lebendige Stadt zu schaffen, die für ihre Bürger:innen geplant ist.

32 Die Projektgruppe soll ihre Vorschläge beim nächsten Unterbezirksparteitag als
33 Antrag zur Debatte bringen und anschließend in der Öffentlichkeit kommunizieren.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Mobilität, aber Einfach!

Antragstext

1 Die SPD Dresden möge auf dem Unterbezirksparteitag beschließen mit dem Ziel an
2 die SPD Stadtratsfraktion weiterzuleiten:

3 Die Mobilität muss sich in unseren Städten in den folgenden Jahren stark
4 verändern. Aufgrund des Klimawandels und der immer weiter aufheizenden
5 Innenstädte, ist es an der Zeit Alternativen zum motorisierten Individualverkehr
6 zu nutzen. Hierbei müssen jedoch nicht zwangsläufig neuartige Mobilitätskonzepte
7 entwickelt werden, denn diese sind bereits vorhanden. Diese müssen allerdings
8 vermehrt genutzt werden. Um die Nutzung von Alternativangeboten innerhalb des
9 Stadtgebiet Dresden zu fördern, sollten die bestehenden Barrieren und
10 Nutzungshürden behoben werden. Es braucht eine Vereinfachung um die Alternativen
11 zu erkennen, zu nutzen und letztendlich auch zu bezahlen.

12 Es existieren bereits sehr viele Mobilitätsapps auf dem Markt. So gibt es
13 bereits eigenständige Apps für ausleihbare Elektroroller, für Fahrräder, für
14 ÖPNV, für Car-Sharing und On-Demand Verkehrsangebote in den Stadträndern. All
15 diese Apps besitzen eine individuelle Benutzeroberfläche, Buchungssystem sowie
16 eigene Bezahlungsarten. Um in diesen Punkt eine Verkehrswende nun in die Wege zu
17 leiten, braucht es eine bessere Benutzerfreundlichkeit um die bestehenden
18 Angebote besser nutzen zu können. Diese könnte eine Allgemeine Mobilitätsapp
19 bringen.

20 **Die Dresdner Stadtverwaltung und die Dresdner Verkehrsbetriebe werden daher**
21 **aufgefordert, in einem gemeinsamen Prozess möglichst viele unterschiedliche**
22 **Mobilitätsangebote in einer App zusammenzufassen. Hierbei sollen mindestens alle**

23 durch die Stadt, von städtischen Unternehmen oder in ihrem Auftrag erbrachten
24 Leistungen gebündelt werden. Zudem wollen wir Dritte animieren, ihre Angebote zu
25 integrieren. Falls notwendig, wollen wir die dafür erforderlichen rechtlichen
26 Rahmenbedingungen schaffen und entsprechende Datenschnittstellen etablieren,
27 ohne einzelne Anbieter:innen wirtschaftlich zu übervorteilen. Zentral ist eine
28 einheitliche Zahlweise, um die Nutzung von möglichst vielen Angeboten zu
29 ermöglichen. Die Schaffung einer solchen Plattform soll auch dazu dienen, den im
30 Kundenbarometer festgestellten Nachholbedarf der DVB beim digitalen Ticketing
31 und dem App-Angebot nachzukommen.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **Die Bahn muss sich bewegen! – Grünfläche für Pieschen**

Antragstext

- 1 Der Unterbezirksparteitag der SPD Dresden möge beschließen:
- 2 1. Die SPD Dresden fordert die Deutsche Bahn zum Verkauf der Flächen zwischen
3 Harkortstraße, Haltepunkt Pieschen und den Bahngleisen parallel zur
4 Riesaer Straße bzw. Leisniger Straße an die Stadt Dresden auf.
 - 5 2. Der SPD Dresden fordert die Umwandlung der genannten Brachfläche in eine
6 Parkfläche zur Naherholung und zur Klimaanpassung.
 - 7 3. Die für die Umwandlung erforderlichen Schritte werden unmittelbar auf den
8 Weg gebracht.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Fernkältenetz für Dresden

Antragstext

1 Der SPD Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die SPD-Stadtratsfraktion
2 weiterleiten:

3 Die Sommer werden heißer und der Absatz von energiehungrigen Klimaanlage
4 erreicht jedes Jahr ein neues Rekordhoch: Ein selbstverstärkender Effekt in
5 mehrfacher Hinsicht. Der zusätzliche Energieverbrauch verstärkt den Klimawandel
6 und die Klimaanlage vor Ort geben Hitze an die Umgebung ab – heizen Städte also
7 zusätzlich auf.

8 Große Fernkältenetze, wie sie aus Chemnitz, München oder Hamburg bekannt sind,
9 sind eine gute Lösung für heiße Sommer in unseren Breiten. Durch die zentrale
10 Nutzung von natürlichen Kältevorkommen wie Flüssen oder
11 Absorptionskältemaschinen kann höchst energieeffizient, kostengünstig und ohne
12 extrem klimaschädliche Kältemittel wie R410A und R32 die Stadt mit einem
13 Fernkältenetz mit Kälte versorgt werden.

14 In Dresden gibt es durch die DREWAG bereits erste Möglichkeiten zur Fernkälte am
15 Dresdner Neumarkt, am Wiener Platz und am Dresdner Hauptbahnhof. Dieses
16 bestehende Netz inkl. zugehöriger Kälteanlagen soll mit Unterstützung der Stadt
17 drastisch ausgebaut werden. Zudem soll innerhalb der Bevölkerung ein Verständnis
18 für die Vorteile der Fernkältenetze im Vergleich zu den individuellen
19 Kälteversorgungskonzepten geschaffen werden. Gleichzeitig ist die Neuinstallation
20 von privaten Klimaanlage im Zusammenhang mit dem Ausbau sukzessive im
21 Stadtgebiet zu unterbinden.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: **Erneute Prüfung auf Wirtschaftlichkeit für das
Pumpspeicherwerk Cossebaude auf Erneuerung
der energietechnischen Anlagen und deren
Betrieb als Energiespeicher**

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die SPD-Stadtratsfraktion und
2 SPD-Bundestagsfraktion weiterleiten:

3 Die Stadt Dresden wird beauftragt gemeinsam mit dem Betreiber der Anlage eine
4 erneute Prüfung der Wirtschaftlichkeit über die Erneuerung der
5 energietechnischen Anlagen und deren Betrieb als Energiespeicher durchzuführen.
6 Die Wirtschaftlichkeitsprüfung soll dabei unter der Annahme geänderter
7 Randbedingungen in Form einer Netzentgeltbefreiung stattfinden. Dabei soll auch
8 ein Konzept für den Weiterbetrieb des Freibads im unteren Staubecken erstellt
9 werden.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Erweiterung der Legal Plains für Urbane Graffiti Art im gesamten Stadtgebiet

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die Stadtratsfraktion
2 weiterleiten:

3 Die Stadtratsfraktion wird beauftragt sich im Stadtrat für eine Erweiterung der
4 sogenannten Legal Plains für Graffiti Kunst einzusetzen.

5 Besonders in Betracht zu ziehen sind vorhandene oder entstehende Treffpunkte
6 jugendlicher Subkultur wie Skateparks oder Bikeareale, aber auch in Sanierungen
7 und Erweiterungen von Parkanlagen, zuletzt die BUGA 2033 selbst.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Stadtteilläden in leeren Einkaufspassagen

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die SPD-Stadtratsfraktion
2 weiterleiten:

3 Die Stadt Dresden erstellt ein Konzept zur Nutzung von leeren Einkaufspassagen
4 als Stadtteilläden. Grundzüge des Konzepts sind die Anmietung der Räumlichkeiten
5 durch die Stadt und eine Nutzungsvereinbarung mit Vereinen, welche diese
6 Räumlichkeiten als Stadtteilläden für Freizeit- und Kulturveranstaltung nutzen
7 können.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Städtepartnerschaft mit Chmelnyzkyj

Antragstext

1 Der Unterbezirksparteitag der SPD Dresden möge beschließen und an die SPD-
2 Stadtratsfraktion weiterleiten:

3 Solidarität mit der Ukraine ist bisher ein reines Lippenbekenntnis der Stadt
4 Dresden. Aus diesem Grund soll die sog. Solidaritätspartnerschaft mit der
5 ukrainischen Stadt Chmelnyzkyj zu einer formalisierten Städtepartnerschaft
6 ausgebaut werden.

Beschluss

Initiator*innen: Unterbezirksparteitag der SPD Dresden (dort beschlossen am: 26.10.2024)

Titel: Erhalt des Schwimmbads „Elbamare“

Antragstext

1 *Der Der Unterbezirksparteitag möge beschließen und an die SPD-*
2 *Stadtratsfraktionweiterleiten:*

3
4 *Die Dresdner SPD bekennt sich zum Erhalt des Schwimmbads „Elbamare“ in Gorbitz.*
5 *Der Erhalt des Bades wird auch unter den Bedingungen des aktuell stark*
6 *belasteten Dresdner Haushalts und der Mehrbelastung durch den Einsturz der*
7 *Carolabrücke weiter angestrebt. Die Dresdner SPD unterstützt jedes Ergebnis der*
8 *aktuell andauernden Verhandlungen der Stadt Dresden mit dem Eigentümer, das den*
9 *Weiterbetrieb des Bades an diesem Standort ermöglicht.*